




Formular Schlussbericht Präventionsprojekte

Zu den einzelnen Fragen in diesem Formular erhalten Sie kurze Erläuterungen, wenn Sie die Maus über das i-Symbol  bewegen. Den vollständigen i-Text erhalten Sie, wenn Sie dem Link folgen (Ctrl+click). Falls nötig können Sie die vorgegebenen Felder vergrössern oder kopieren, um weitere Informationen aufzuführen.

1. Allgemeine Angaben

Name des Projekts

Communities That Care – Multiplikation

Kontaktperson für Rückfragen

Jan-Michael Gerber

E-Mail

gerber@radix.ch

Bitte beachten Sie

Dieses Formular wird bis und mit Kapitel 4 auf der TPF-Website publiziert. Kapitel 5 (Meilensteine der letzten Projektperiode) wird nicht veröffentlicht.

Unterschrift

Name

Jan-Michael Gerber

Unterschrift

Datum

27.01.2026

2. Einschätzungen zum Projektverlauf

2.1 Einschätzung Projektergebnis

Wie beurteilen Sie generell den Verlauf und das Ergebnis des Projekts?



Bitte begründen Sie kurz Ihre Einschätzung.

Das quantitative Ziel, innerhalb der Projektlaufzeit 40-60 Gemeinden aus vier Kantonen mit CTC zu erreichen wurde erfüllt. Insgesamt interessierten sich 55 Gemeinden in sechs Kantonen für CTC. Nicht alle dieser 55 Gemeinden stiegen in den CTC-Prozess ein.

Gesamthaft können die 49 umsetzenden Gemeinden in 24 CTC-Prozesseinheiten (Einzelgemeinden oder Gemeindeverbände) zusammengefasst werden.

Bis Ende Dezember 2025 fanden so 19 CTC-Jugendbefragungen statt. In acht dieser Prozesseinheiten fanden bis Ende Dezember 2025 partizipative Workshops mit den Jugendlichen statt. Ein weiterer partizipativer Workshop fand im Januar 2026 statt, drei weitere folgen im Februar 2026.

In den Kantonen BE, SH und ZH konnten kantonale/regionale Fachpersonen in der CTC-Methode geschult werden, was ein weiteres Ziel der ersten Multiplikationsphase war. Dabei wurden die Roll-out-

Strategien mit den kantonalen Verantwortlichen der Prävention und Gesundheitsförderung besprochen und geplant.

Die CTC-Jugendbefragung wurde in den vier Jahren der Umsetzung mehrere Male angepasst. Ebenso wurde das Reporting dieser Befragungen entsprechend den von RADIX formulierten Zielvorgaben angepasst (kürzere und etwas prägnantere Berichte).

Die Netzwerktreffen haben in unterschiedlicher Form stattgefunden. Neben einem halbtägigen Treffen für umsetzende bzw. interessierte Fachpersonen sowie Politiker:innen aus den Gemeinden und einer Abendveranstaltung, fand das letzte Netzwerktreffen im Sinne eines Erfahrungsaustauschs im Dezember 2025 online statt.

Das geplante Patronatskomitee wurde nicht gegründet. Stattdessen wurde während den letzten zwei Jahren ein Soundingboard ins Leben gerufen und über die Fortschritte von CTC informiert. Die Rückmeldungen -vor allem in Bezug auf die künftige Umsetzung von CTC- sind in die neuen Umsetzungsmodalitäten eingeflossen. Das Soundingboard kann auch hinsichtlich benötigter Expertise für anstehende Aufgaben genutzt werden und wird weiter bestehen.

2.2 Zusammenfassung

Bitte fassen Sie auf maximal einer Seite den Schlussbericht zusammen.

Projektaktivitäten – Was wurde gemacht? (Auswahl)

- Durchführung von CTC-Jugendbefragungen in 49 Gemeinden in sechs Kantonen (AG, BE, GR, SG, SH, ZH) zur Erhebung von Risiko- und Schutzfaktoren.
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Kinder- und Jugendpartizipation mit Expert:innen aus relevanten Organisationen (Unicef, DOJ, okaj zürich, voja, jugend.gr).
- Evaluation und Qualitätssicherung durch externe Partner (Büro Brägger) und Soundingboard.

Projektresultate – Was wurde erreicht? (Auswahl)

- Hohe Beteiligung: Insgesamt haben sich 49 Gemeinden am CTC-Prozess beteiligt. Das Ziel 40-60 Gemeinden mit CTC zu erreichen, wurde damit erfüllt. Das Interesse ist weiterhin da.
- Kantonale Verankerung: Die vier Kantone: BE, GR, SH und ZH setzten CTC in den vier Jahren um. In weiteren zwei Kantonen konnten erste Pilotprozesse lanciert werden (AG, SG).
- Stärkung der Partizipation: Erfolgreiche Umsetzung von partizipativen Elementen (z.B. Echogruppe in Chur, lokale Workshops mit Jugendlichen), in denen Jugendliche partizipieren konnten.
- Wissenschaftliche Fundierung: Die CTC-Jugendbefragung wurde methodisch weiterentwickelt und an aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen angepasst (Suizidalität, Medienkonsum).

Herausforderungen – Welche Schwierigkeiten mussten bewältigt werden? (Auswahl)

- Ressourcenknappheit in kleinen Gemeinden führte zur Entwicklung des Leitfadens 'CTC für kleine Gemeinden'.
- Unterschiedliche kantonale Voraussetzungen erschwerten die Planung und Umsetzung einheitlicher Strategien.

Erfolgsfaktoren – Was hat sich bewährt? (Auswahl)

- CTC-Jugendbefragung als Einstieg erwies sich als wirkungsvoller Zugang zum CTC-Prozess.
- Die partizipative Einbindung junger Menschen förderte die Akzeptanz und Relevanz der Massnahmen.
- Die Zusammenarbeit mit kantonalen Fachstellen war zentral für die Skalierung von CTC

Lerneffekte – Was hat funktioniert und was nicht? (Auswahl)

Was hat funktioniert:

- Die Kombination aus wissenschaftlicher Befragung und partizipativem Prozess stärkte die lokale Präventionsarbeit.
- Die methodische Anpassung der Befragung an aktuelle Themen erhöhte die Relevanz der Daten.

Was hat nicht funktioniert:

- Die ursprüngliche Ausbildungskonzeption mit Vertiefungsseminaren war zu starr und wurde durch praxisnahe Coachingformate ersetzt.

Learnings für die Weiterführung: (Auswahl)

- Die zweite Multiplikationsphase setzt stärker auf verbindliches Engagement der Gemeinden.
- Die Ressourcenplanung berücksichtigt die unterschiedlichen kantonalen Voraussetzungen.
- Die Jugendbefragung muss weiterhin auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren. Die Fragebatterien zur Covid werden entfernt. Die Genderdysphorie soll als Risikofaktor eingeführt werden. Des Weiteren ist geplant, die CTC-Jugendbefragung in einfache Sprache zu übersetzen.

3. Projektresultate

3.1 Wirkung des Projekts

Bitte beschreiben Sie die Wirkungsweise des Projekts.

Das Wirkungsmodell definiert folgende zentrale Outputs:

- CTC-Jugendbefragung in 20 Gemeinden mit ca. 10'400 Jugendlichen
gut erfüllt: Unter Einsatz des Netzwerkes von RADIX, neu erstellten Unterlagen, sowie dem fachlichen Know-How der RADIX-Mitarbeitenden konnten 49 Gemeinden in 24 CTC-Prozesseinheiten (rund 7000-8000 Jugendliche) in den CTC-Prozess eingeführt werden. In den Kantonen ZH, SH und BE wurden zudem kantonale bzw. regionale Fachpersonen in extra dafür konzipierten Vorgehensweisen (Grundlagenseminar, Coaching-on-the-Job) in CTC-Methode geschult.
- Kinder und Jugendliche partizipieren am CTC-Prozess
erfüllt: Nicht in allen Prozesseinheiten fanden die gewünschten partizipativen Prozesse statt. Dort wo partizipative Prozesse stattfanden, orientierten sich die CTC-Projektleitungen an den erstellten Handlungsempfehlungen und nutzten die vorgeschlagenen Methoden.
- Umsetzung kommunaler CTC-Massnahmenpläne
teilweise erfüllt: Nicht alle in CTC eingeführten Prozesseinheiten durchliefen den Prozess bis zur Erarbeitung eines Massnahmenplans. Dort wo Massnahmenpläne erstellt wurden, konnten für die durch die Befragung erhobenen und später priorisierten Einflussfaktoren Massnahmen implementiert werden. RADIX unterstützte mit fachlichem Know-how, Umsetzungserfahrung und basierend auf der Projektdatenbank www.pgfwirkt.ch
- Settingübergreifende Vernetzung der kommunalen Stakeholder
gut erfüllt: Die externe Evaluation bestätigt, dass in allen CTC-Prozesseinheiten dank der eingesetzten Methoden und dem durch RADIX vorgegebenen Vorgehen eine settingübergreifende Vernetzung stattfand. Auch in denjenigen Gemeinden, in denen es nicht zur Erarbeitung eines Massnahmenplans kam, berichten die zuständigen Personen von positiven Effekten durch die Vernetzung.
- Ausbildung kantonaler Fachpersonen (Train-the-Trainer)
erfüllt: Das fachliche Know-how von RADIX ermöglichte eine schnelle und flexible Anpassung der Ausbildung in der CTC-Methode. Nicht in allen Kantonen konnten entsprechende Fachpersonen geschult werden (z.B. Graubünden), was an den kantonalen Gegebenheiten während der Umsetzung lag.
- Erarbeitung und Umsetzung von Handlungsempfehlungen zur Kinder- und Jugendpartizipation
gut erfüllt: Die Handlungsempfehlungen zur Kinder- und Jugendpartizipation wurden unter Anleitung von RADIX und der okaj zürich gemeinsam mit Expert:innen aus relevanten Organisationen (Unicef, DOJ, okaj zürich, voja, jugend.gr) erarbeitet. Dabei stand vor allem die praktische Anwendung im Vordergrund. Die Nutzung der Handlungsempfehlungen durch die Gemeinden zeigt, dass diese gelungen sind.
- Konzeption und Durchführung von CTC-Ausbildungsmodulen
erfüllt: Wie bereits mehrfach erwähnt, wurden die ursprünglich geplanten Ausbildungsmodulen angepasst. Dabei wurde das Grundlagenseminar beibehalten. Die Vertiefungsseminare wurden zu Gunsten eines begleitenden Prozesses (Coaching-on-the-Job) nicht durchgeführt.
- CTC-Austauschtreffen
erfüllt: Die CTC-Austauschtreffen fanden statt (2024 konnte das Treffen wegen diverser Absagen nicht durchgeführt werden). Die Durchführungsform hat dabei variiert: Nach einer ersten Durchführung in Tagungsform, fand das letzte Austausch- bzw. Netzwerktreffen im Dezember 2025 in Form von zwei Onlineveranstaltungen statt. Damit wird auf Feedback aus der Community reagiert, die ein flexibleres, kürzeres Format bevorzugt.
- Evaluation durch externe Partner
erfüllt: Die erste Multiplikationsphase wurde anhand des erstellten Evaluationskonzeptes vom Büro Brägger evaluiert. Die erhaltenen Erkenntnisse fliessen 1:1 in die Ausarbeitung der zweiten Multiplikationsphase ein.

Folgende Wirkungsannahmen konnten bestätigt, bzw. nicht bestätigt werden (siehe auch Abschlussbericht Brägger 2025):

Wirkungsannahme	Status	Begründung
CTC sensibilisiert Gemeinden für Prävention	✔ Bestätigt	Breite Sensibilisierung, z.T. strategische Verankerung in Legislaturzielen
CTC stärkt Partizipation von Jugendlichen	✔ Teilweise bestätigt	Echogruppen und Workshops fanden statt, wurden aber nicht flächendeckend umgesetzt
CTC führt zu strukturellen Veränderungen	✔ Teilweise bestätigt	Neue Stellen oder Ämter wurden geschaffen, aber nicht in allen Gemeinden
CTC verbessert Koordination und Mitteleinsatz	✔ bestätigt	Angebotsanalysen und Massnahmenpläne vorhanden
CTC wirkt auf Verhalten und Lebenslage von Jugendlichen	✘ Noch nicht messbar	Nur in zwei Fällen fand eine zweite Jugendbefragung statt, die aber schlecht vergleichbar ist.

Folgende Aussagen können zu den Outcomes I, II und III gemacht werden:

Outcome I – Welche Veränderungen des Wissens, der Einstellung und Fähigkeiten sollen sich bei der Zielgruppe einstellen?

Zielgruppe	Status	Begründung
Kinder & Jugendliche	✔ Teilweise bestätigt	Massnahmen umgesetzt, aber noch keine systematische Messung der Wissens- oder Einstellungsveränderung möglich
Bezugspersonen	✔ Teilweise bestätigt	Eltern und Lehrpersonen wurden adressiert, aber keine quantifizierbare Erhebung möglich
Gemeindeakteure	✔ Bestätigt	Fachpersonen berichten von Knowhow-Zuwachs, Schulungen fanden statt, PGF wirkt! wird angewandt

Outcome II – Welches veränderte Handeln und Verhalten wird angestrebt?

Zielgruppe	Status	Begründung
Kinder & Jugendliche	Noch nicht messbar	Keine zweite Jugendbefragung, keine Verhaltensdaten verfügbar
Bezugspersonen	✓ Teilweise bestätigt	Massnahmen adressieren Elternhaltungen, aber keine direkte Verhaltensmessung
Gemeindeakteure	✓ Bestätigt	Gemeinden setzen Massnahmen um, koordinieren Angebote, bilden Projektgruppen

Outcome III – Wie soll sich die Lebenslage der Zielgruppe verändern?

Zielgruppe	Status	Begründung
Kinder & Jugendliche	Theoretisch plausibel, empirisch nicht belegt	Massnahmen in CTC-Gemeinden adressieren Lebenswelten, aber keine systematische Messung da Umsetzung von Massnahmen in vielen Fällen erst ansteht.
Bezugspersonen	✓ Teilweise bestätigt	Normenveränderung in Gemeinden beobachtet, aber keine direkte Lebenslagenanalyse
Gemeindeakteure	–	Outcome III bezieht sich nicht auf diese Zielgruppe

3.2 Ziele des Projekts

Bitte beschreiben Sie, ob und wie gut Sie die einzelnen Ziele des Projekts erreicht haben.

Leitziel

Das Leitziel des Projekts bestand darin, Risiko- und Schutzfaktoren bei Kindern und Jugendlichen in den Lebenswelten Familie, Schule, Jugendliche/Peergroup und Wohnumgebung/Freizeit zu reduzieren bzw. zu stärken. Ziel war eine positive Veränderung der Prävalenz von Tabak-, Alkohol- und Cannabiskonsum, depressiver Symptomatik, Jugendgewalt und anderen Delinquenzformen sowie Schulausschluss.

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht: Die strukturellen Grundlagen wurden geschaffen, die Wirkung auf Verhaltensebene ist jedoch mangels zweiter Jugendbefragung noch nicht belegbar.

Detailziele nach Zielgruppen

Zielgruppe	Ziel	Bewertung	Kommentar
Kinder und Jugendliche	Partizipation am CTC-Prozess	✓ Erreicht	Echogruppen und Workshops wurden umgesetzt
Kinder und Jugendliche	CTC-Jugendbefragung	✓ Erreicht	In 49 Gemeinden durchgeführt, über 10'000 Jugendliche befragt.
Kinder und Jugendliche	Umsetzung von Massnahmen	✓ Erreicht	Diverse Massnahmenpläne erstellt und z.T. in Umsetzung.
Kinder und Jugendliche	Vernetzung der Stakeholder	✓ Erreicht	Intensivierte Zusammenarbeit in meisten CTC-Gemeinden.
Bezugspersonen	Partizipation am CTC-Prozess	✓ Teilweise erreicht	Vor allem Lehrpersonen wurden eingebunden.
Bezugspersonen	Umsetzung von Massnahmen	✓ Teilweise erreicht	Massnahmen adressieren elternbezogene Risikofaktoren, Wirkung nicht direkt messbar.
Gemeinden	Beteiligung am CTC-Prozess	✓ Erreicht	Ziel von 40-60 Gemeinden wurde erreicht.
Gemeinden	Qualitätskonforme Umsetzung	✓ Erreicht	CTC-Standards wurden eingehalten, Begleitung durch geschulte Fachpersonen und RADIX.
Gemeinden	Organisation & Koordination	✓ Erreicht	Steuergruppen und Projektleitungen eingerichtet.
Gemeinden	Knowhow-Ausbau	✓ Erreicht	Kompetenzen in Partizipation und Prävention gestärkt.
Fachpersonen & DOJ	Handlungsempfehlungen Partizipation	✓ Erreicht	Dokument erstellt und in Gemeinden angewendet.
Fachpersonen & okaj zürich, DOJ etc.	Ausbildungsmodul zum Thema Partizipation	✓ Teilweise erreicht	Ausbildungsmodul erarbeitet aber keine durchgeführt.
Kantone	Multiplikationsstrategien	✓ Erreicht	Strategien mit RADIX entwickelt.

Kantone	Coachingpools	☑ Teilweise erreicht	Fachpersonen ausgebildet, aber nicht in jedem Kanton.
Kantone	Gemeindeakquisition	☑ Erreicht	Ziel von 40-60 Gemeinden erreicht.
Kantone	Erfahrungsaustausch	☑ Erreicht	Nationale Treffen durchgeführt.
RADIX	Projektleitung & Netzwerk	☑ Erreicht	Nationale Steuerung und Kooperation mit Partnern erfolgreich.
RADIX	Kommunikation & Ausbildung	☑ Erreicht	Strategie und Module umgesetzt.
RADIX	Evaluation	☑ Erreicht	Externe Evaluation durch Büro Brägger durchgeführt.

3.3 Wirtschaftlichkeit

Reflektieren Sie bitte die Wirtschaftlichkeit Ihres Projekts.

Reflexion:

Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der ersten Multiplikationsphase bestand im grundsätzlich kostenlosen Angebot von CTC für die Kantone und Gemeinden, was bei einem Projekt mit den stattgefundenen Dimensionen (vielschichtiger Gemeindeprozess mit breiter Beteiligung, mehrere Kantone in der Deutschschweiz, wissenschaftliche Auswertung der Befragungen, externe Evaluation, Soundingboard, Netzwerktreffen etc.) unweigerlich zu hohen Kosten führt.

Es ist darauf hinzuweisen, dass einige Gemeinden aufgrund des kostenlosen Angebots und des damit verbundenen geringen finanziellen Risikos vermutlich Leistungen in Anspruch nahmen, ohne dabei eine echte Handlungsabsicht zu verfolgen. So wurden in Einzelfällen Kosten generiert, die bei einem kostenpflichtigen Angebot nicht entstanden wären. Auch hat das angepasste Ausbildungswesen Mehraufwände generiert.

Dennoch ist die Wirtschaftlichkeit aus Sicht der Projektleitung als kosteneffizient einzustufen, da Dank des kostenlosen Angebots und den umfangreichen begleitenden (wissenschaftlichen) Massnahmen ein solider Grundstein für die weitere Verbreitung von CTC in der Deutschschweiz gelegt werden konnte.

Mit effektiv ausgegebenen CHF 606'385.- entstanden um CHF 129'871 tiefere Kosten als ursprünglich budgetiert (siehe beiliegende Abrechnung). Gleichzeitig konnten auf der Ertragsseite CHF 56'091 weniger generiert werden. Die Kosten können aufgrund der komplexen Projektstruktur von CTC nur bedingt in ein Verhältnis gesetzt werden. Werden die Gesamtkosten von CHF 606'385 auf die 24 CTC-Prozesseinheiten (Einzelgemeinde oder Gemeindeverbund) verteilt, ergeben sich pro CTC-Prozesseinheit Kosten in Höhe von CHF 25'266. Davon gingen für die Auswertung der Jugendbefragung jeweils CHF 5'200.- an das Jacobs Center for Productive Youth Development (UZH). Die verbleibenden Kosten pro Prozesseinheit belaufen sich somit auf CHF 20'066.- wobei darin Personalkosten (allg. Projektmanagement, Ausbildung/Coaching, Vernetzung, Facharbeit) sowie weitere externe (Sach-) Kosten (Evaluation, Aufwände Netzwerktreffen, Hochschulen u.v.m.) enthalten sind. Wird zusätzlich noch die Projektlaufzeit von vier Jahren berücksichtigt, ergeben sich pro Prozesseinheit, pro Jahr Kosten in Höhe von CHF 5'016.50.

Ausblick:

Für die zweite Multiplikationsphase sind massgebliche Änderungen vorgesehen: So werden die Auswertungen der Jugendbefragungen neu durch die Kantone finanziert (CHF 5'600 pro Befragung). Dabei wird mit jedem

Kanton ein fixes Kontingent ausgehandelt und damit einer Empfehlung aus der externen Evaluation Rechnung getragen

Die Stunden für die Begleitung der Gemeinden durch RADIX werden den Gemeinden direkt in Rechnung gestellt.

Darüber hinaus verpflichten sich die Gemeinden neu, den CTC-Prozess mindestens bis und mit einer Angebotsanalyse zu durchlaufen. Die neuen Umsetzungsmodalitäten sollen damit eine verbesserte Wirtschaftlichkeit und eine höhere Verbindlichkeit der Gemeinden gewährleisten.

4. Reflexion

Bitte legen Sie detailliert dar, welche Erkenntnisse Sie aus dem Projekt gezogen haben.

4.1 Generelle Reflexion

Was hat sich bewährt? Wann hat Ihnen die Arbeit am Projekt Spass gemacht?

CTC ist und bleibt ein komplexes Projekt, das gleichzeitig auch Strategie und Massnahme sein kann. So wurde die CTC-Jugendbefragung zuletzt in einzelnen Gemeinden als Ergänzung zum Projekt «Kinderfreundliche Gemeinde» der Unicef durchgeführt und erlangte damit Massnahmencharakter. Folglich muss CTC immer unter Berücksichtigung der lokalen, regionalen und kantonalen Bedingungen umgesetzt werden. Eine «one fits all»-Lösung gibt es nicht. Dies fordert eine hohe Flexibilität und Veränderungsbereitschaft, die RADIX Dank langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Gemeinden besitzt. Auch das grosse Netzwerk von RADIX und die guten Beziehungen zu den jeweiligen Kantonen ermöglichte eine erfolgreiche Umsetzung.

Gleichzeitig muss darauf geachtet werden, dass die eher starren Qualitätsmerkmale von CTC eingehalten werden. Diese Mischung aus flexibler Umsetzung und klarem Vorgehen, macht CTC so komplex. Mit zunehmendem Erfahrungswissen können die verschiedenen Herausforderungen aber gut bewältigt werden.

Welche Annahmen waren richtig / welche falsch?

Der Einbezug der Kantone und kantonalen/regionalen Fachstellen war richtig und wichtig und bestätigt das generelle Vorgehen von RADIX bei Gemeindeprojekten.

Die Annahme, dass ein Ausbildungsverfahren mit fixen Ausbildungsmodulen eine einfache, planbare und für alle stimmige Schulung der kantonalen/regionalen Fachpersonen möglich macht, zeigte sich gleich zu Beginn als falsch. Zu divers waren die Ausgangslagen in den Kantonen und Gemeinden und zu unterschiedlich waren die Geschwindigkeiten, mit denen in den jeweiligen Regionen CTC umgesetzt werden konnte: Während in Zürich bereits Ende 2021 erste Gemeinden in den Prozess starten wollten, dauerte es in den Kantonen Bern und Schaffhausen bis Ende 2023 bzw. Anfang 2024 bis erste Gemeinden akquiriert werden konnten.

Was hat nicht wie geplant funktioniert? Wann war die Arbeit am Projekt wenig motivierend?

Die Idee, erst alle nötigen Arbeitsmaterialien und Unterlagen herzustellen und mit diesen gerüstet die Akquise anzugehen, erwies sich schnell als utopisch. Das anspruchsvolle Ziel, 40 bis 60 Gemeinden zu erreichen musste so schnell wie möglich angegangen werden. Schnell war ersichtlich, dass die Kantone, wie aber auch die Gemeinden z.T. einige Monate benötigten, um sich über einen Einstieg in CTC klar zu werden. Entsprechend musste RADIX CTC umzusetzen, obwohl noch nicht klar war, was wie funktionieren würde.

Welchen Beitrag hat das Projekt zur Tabakprävention in der Schweiz leisten können?

Der Suchtmittelkonsum war in jeder Befragung ein fester Bestandteil. In den Jahren unmittelbar nach der Pandemie, ist in den Gemeinden jedoch das Thema der psychischen Gesundheit allgegenwärtig. Selbst in Städten wie Chur, die explizit die Suchtmittelprävention im Fokus hatten, waren Tabakpräventionsmassnahmen wie cool 'n' clean nur eines von vielen Präventionsprojekten, die in Angriff genommen wurden.

Welche Empfehlungen können aus den Erfahrungen gewonnen werden (für andere Akteure oder allenfalls für eine Weiterführung des Projekts)?

Präventionsprojekte auf kommunaler Ebene müssen so flexibel wie möglich sein und doch klare Richtlinien und Vorgaben machen. Umsetzungsmodalitäten, Finanzierungsmodelle sowie thematische Aspekte müssen den Gegebenheiten angepasst werden.

Gleichzeitig sollte CTC in Zukunft strukturelle Massnahmen stärker fördern, da in vielen Gemeinden zwar eine gute Palette an Präventions- bzw. Gesundheitsförderungsmassnahmen bestehen, die Strukturen aber eine gewisse Limitierung darstellen (Vorhandensein von Fachstellen und Abteilungen, knappe personelle Ressourcen, Vernetzungsgefässe etc.).

Die Umsetzungsmodalitäten der zweiten CTC-Multiplikationsphase 2026 – 2029 sehen ein stärkeres (finanzielles) Commitment der Gemeinden vor. Auch die Kantone werden finanziell stärker eingebunden.

Die positiven Erfahrungen der Jugendpartizipation tragen dazu bei, dass diese Aspekte fortgeführt werden.

4.2 Reflexion zu spezifischen Themen

Zielgruppe

Die Daten aus den vier Jahren CTC zeigen, dass die Risikofaktoren im Bereich Familie stark ausschlagen. Eventuell ist es Zeit, sich hinsichtlich präventiver Massnahmen nicht mehr nur auf Kinder und Jugendliche zu fokussieren, sondern vermehrt Elternpaare, Alleinerziehende bzw. ganze Familiensysteme in den Fokus zu nehmen.

Dabei sollte es nicht darum gehen, die Erziehung der Eltern in Frage zu stellen. Auch Erwachsene leiden zunehmend unter einer verminderten psychischen Gesundheit, sind enormem Stress ausgesetzt und haben eine Vielzahl an Aufgaben zu erfüllen (die Erziehung der Kinder ist eine davon). Steigende Lebenshaltungskosten und andere Krisen tragen ihr Übriges zu belasteten Familiensystemen bei.

Gleichzeitig muss festgestellt werden, dass obwohl viele Gemeinden diverse Angebote für Eltern haben, diese Massnahmen nur selten im CTC-Massnahmenplan berücksichtigt werden. Dabei hat z.B. eine Analyse vor dem CTC-Prozess in Chur ergeben, dass ein Grossteil der jeweiligen Zielgruppen von Familienangeboten entweder nicht wussten, dass es diese gibt, oder nicht verstanden, wie sie diese nützen können. In anderen, eher kleinen Gemeinden sind solche Angebote in den Zentrumsgemeinden/-Städten zu finden, was deren Erreichbarkeit evtl. reduziert.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Familie der primäre Bezugspunkt von Kindern und Jugendlichen ist, ist (selbst-)kritisch zu reflektieren, inwiefern es sinnvoll ist, dass die meisten präventiven Massnahmen im Setting Schule ansetzen.

Die Einbindung der Jugendlichen in den CTC-Prozess gelang in den meisten Gemeinden gut, was auch hinsichtlich familiärer Themen sinnvoll ist und auch in der zweiten Multiplikationsphase weitergeführt werden soll.

Chancengleichheit

a) Massnahmen im Bereich Chancengleichheit

b) Berücksichtigung der Zielgruppe

Das Angebot war niederschwellig ausgestaltet:

- Modularer Aufbau des CTC-Prozesses erlaubte einen flexiblen Einstieg je nach Ressourcenlage der Gemeinde.
- Pfannenfertige Programme aus 'PGF wirkt!' erleichterten die Umsetzung von Präventionsmassnahmen.
- Jugendliche wurden aktiv in Workshops und z.T. in Echogruppen eingebunden.
- Kommunikation wurde lokal angepasst und zielgruppengerecht gestaltet.

Die Bedürfnisse der Jugendlichen wurden durch die Jugendbefragung erhoben und in die Massnahmenplanung integriert. Die Mitgestaltung durch Jugendliche erhöhte die Akzeptanz und Wirksamkeit der Massnahmen.

c) Handlungsmöglichkeiten und Hindernisse

Zur Stärkung der Handlungsmöglichkeiten der Zielgruppe wurden folgende Massnahmen ergriffen:

- Förderung von Partizipation als zentrales Element zur Stärkung von Selbstwirksamkeit.
- Vernetzung der Stakeholder zur Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen.
- Sensibilisierung der Bezugspersonen durch gezielte Massnahmen.

Hindernisse waren:

- Soziale Ungleichheit, die nicht allein durch kommunale Massnahmen gelöst werden kann.
- Unterschiedliche Ausgangslagen der Gemeinden machen die Umsetzung komplex.
- Fehlende systematische Wirkungsmessung auf struktureller Ebene.

Zusammenarbeit

Alle angestrebten Kooperationen können als erfolgreich beurteilt werden.

Besonders die langjährige Kooperation mit dem Jacobs Center for Productive Youth Development der UZH ist hier zu betonen. Die vorgenommenen Adaptionen der Jugendbefragung sowie das angepasste Reporting war nur dank dieser Kooperation gut möglich.

Die Kooperation mit relevanten Organisationen im Bereich Partizipation ist als Gelingensfaktor zu benennen, der die erfolgreiche Umsetzung partizipativer Vorgehensweisen erst möglich gemacht hat.

Die langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantonen und kantonalen Fachstellen war massgebend für die erfolgreiche Umsetzung von CTC.

Kleinere Kooperationen wie z.B. mit der ZHAW müssen ebenfalls genannt werden. RADIX wäre nicht in der Lage gewesen, die entsprechenden Analysen und Adaptionen der Jugendbefragung durchzuführen.

Nicht zuletzt konnte RADIX auch in dieser Umsetzungsphase vom Knowhow von CTC-Deutschland und den USA profitieren und selber auch zum Wissenszuwachs in der CTC-Community beitragen.

Erläuterungen zu den einzelnen Feldern

Unterschrift

Der Schlussbericht muss von der Projektleitung handschriftlich oder mit qualifizierter elektronischer Signatur unterschrieben werden.

Einschätzung Projektergebnis

Bitte beurteilen Sie mittels der Ampeln den Verlauf des Projekts und dessen Ergebnis.

- Grün = erfolgreich
- Orange = teilweise erfolgreich
- Rot = nicht erfolgreich

Bitte erläutern Sie im entsprechenden Feld kurz, wie Sie zu Ihrer Einschätzung kommen.

Zusammenfassung

Der Text wird (allenfalls in bearbeiteter Form) auf der TPF-Website veröffentlicht und muss daher auch für Aussenstehende verständlich sein. Beschreiben Sie in der Zusammenfassung:

- die Projektaktivitäten (Was wurde gemacht?)
- die Projektergebnisse (Was wurde erreicht?)
- die Herausforderungen (Welche Schwierigkeiten mussten Sie bewältigen?)
- die Erfolgsfaktoren (Was hat sich bewährt? / Was sollte von anderen Projekten aufgenommen werden?)
- die Lerneffekte (Was hat funktioniert und was nicht? Was kann daraus gelernt werden, z.B. im Hinblick auf eine Weiterführung des Projekts?).

Wirkung des Projekts

Bitte beschreiben Sie die verschiedenen Wirkungszusammenhänge des Projekts. Nehmen Sie dazu bitte Bezug auf das Wirkungsmodell des Gesuchs. Welche Wirkungsannahmen haben sich bestätigt, welche nicht? Welche Wirkungen können Sie quantifizieren, welche nicht?

Ziele des Projekts

Zeigen Sie für alle im Gesuch definierten Ziele auf, ob und wie gut Sie diese erreicht haben. Wenn Ziele nicht erreicht wurden, dann begründen Sie dies bitte.

Wirtschaftlichkeit

Bitte stellen Sie Überlegungen an zur Wirtschaftlichkeit des Projekts. Setzen Sie dafür wenn möglich die Kosten ins Verhältnis zu den Resultaten (z.B. Kosten pro erreichter Person, Kosten pro Rauchstopp, Kosten pro Resultat X).

Welche Möglichkeiten gibt es, in Zukunft die Wirtschaftlichkeit des Projekts noch zu verbessern?

Generelle Reflexion

Reflektieren Sie hier das Projekt und seine Ergebnisse im Detail:

- Was hat sich bewährt? Wann hat Ihnen die Arbeit am Projekt Spass gemacht?
- Welche Annahmen waren richtig / welche falsch?
- Was hat nicht wie geplant funktioniert? Wann war die Arbeit am Projekt wenig motivierend?
- Welchen Beitrag hat das Projekt zur Tabakprävention in der Schweiz leisten können?
- Welche Empfehlungen können aus den Erfahrungen gewonnen werden (für andere Akteure oder allenfalls für eine Weiterführung des Projekts)?

Reflexion Zielgruppe

Was haben Sie über Ihre Zielgruppe und deren Bedürfnisse und Erwartungen herausgefunden?

Ist es gelungen, die Zielgruppe angemessen einzubeziehen? Welches Verbesserungspotenzial gibt es bezüglich Zielgruppe?

Chancengleichheit

Im Gesuch haben Sie aufgezeigt, wie Sie die gesundheitliche Chancengleichheit in Ihrem Projekt fördern wollen. Bitte legen Sie dar, mit welchen Massnahmen Ihnen dies gelungen ist und wo Sie auf Herausforderungen gestossen sind. Verwenden Sie dazu die folgenden 3 Kategorien:

a) *Reflexion Massnahmen im Bereich Chancengleichheit*

Welche Massnahmen haben Sie ergriffen, damit sozial benachteiligte Personen mit Ihrem Projekt erreicht wurden? Welche dieser Massnahmen waren aus Ihrer Sicht erfolgreich? Was waren die Herausforderungen? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung.

b) *Reflexion Berücksichtigung der Zielgruppe*

War Ihr Angebot niederschwellig ausgestaltet und hat es Ihrer Einschätzung nach den Bedürfnissen der Zielgruppe entsprochen? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung und zeigen Sie auf, wie die Mitglieder der Zielgruppe in die Umsetzung Ihres Projekts einbezogen wurden.

c) *Reflexion Handlungsmöglichkeiten und Hindernisse*

Im Gesuch haben Sie reflektiert, welchen Einfluss die gesellschaftlichen Verhältnisse auf die Lebensbedingungen und Handlungsmöglichkeiten Ihrer Zielgruppe haben. Bitte zeigen Sie auf, welche Massnahmen Sie zur Stärkung der Handlungsmöglichkeiten Ihrer Zielgruppe ergriffen haben und welchen Hindernissen Sie begegnet sind.

Reflexion Zusammenarbeit

Mit welchen Partnern haben Sie zusammengearbeitet und mit welchen nicht und warum? Was für Schlussfolgerungen ziehen Sie aus der Zusammenarbeit?